

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

197 (24.8.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88921)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort Aurich, Fernruf 583 — Postfachkonto Hannover 869 49. —
Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispost-
kasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene
Schäftsstellen in Leer, Norden, Eens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM.
und 80 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 61 Pfg. Be-
leggeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungs-
gebühr zuzügl. 86 Pfg. Beleggeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 197

Montag, 24. August

Jahrgang 1942

Nach dem zerstörten Wunschbilde Dieppe Hauptkriegsplan: Sowjetunion

Wie wird der arg bedrängte Stalin auf das mißglückte Abenteuer Churchills antworten?

Moskau sehr erbittert

(Drahtbericht unserer Berliner Scharfteilung)

Mo. Berlin, 24. August.

Die eine Moskauer Zeitung meinte dieser Tage, daß der britische Invasionsversuch bei Dieppe in allen Zeitungen der Welt noch lange behandelt werden dürfte, vorausgesetzt, daß keine größeren Ereignisse eintreten würden. Aber schon heute heißt es in Moskau, daß selbst in der feindlichen Presse die Unvernunft durch das gescheiterte Abenteuer nur für kurze Zeit von dem eigentlichen und entscheidenden Kriegshauptstoß im Osten abgezogen werden kann. Wie lange wird es dauern und die fanatischen kommenden Sondermeldungen werden erneut den britischen Zweioptimismus wieder auf den Plan rufen, nachdem der britische Zweioptimismus in den Tagen von Dieppe einen seiner blühenden Triumphe feierte.

Schon heute treten die Kampfhandlungen im Osten schon wieder härter in den Vordergrund. Seit Tagen meldet der Wehrmachtbericht von den bedeutenden Erfolgen der deutschen und verbündeten Truppen im Kaukasus. In der Auslands-
presse nehmen die Ereignisse im Süden der Ostfront ebenso wie im Raume des großen Don-Bogens schon wieder sehr breiten Raum ein. Und selbst die „Times“ sehen sich zu dem Eingeständnis gezwungen: „Was sich auch immer irgendwo anders abspielt, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß der Hauptkriegshauptstoß die Sowjetunion ist, und es zweifellos auch in Zukunft bleiben wird.“ Das ist auch der Gesichtspunkt, unter dem die meisten neutralen Länder heute das Ereignis bei Dieppe bewerten. Ganz unabweisbar wird gesagt, daß das „Abenteuer von Dieppe“ nur auf einen drohenden S.D.S.-Aufstand in Moskau hin unternommen worden ist, und aus dieser Erkenntnis wird die Folgerung gezogen, daß der Bolschewismus auf dem Weltmarkt ein „Boden unter den Füßen“ verlieren wird. So wird immer stärker die Erkenntnis, daß, wie die „Grenz“ sagt, in Dieppe sich wieder ein Wunschbild verflüchtigt hat. Die deutsche Offensivkraft im Osten — dies ist es, was ganz eindeutig aus allen Stimmen hervorgeht — bleibt der Alpdruck sowohl Stalins als auch Churchills und Roosevelt.

Abseits schreiten die Kampfhandlungen der deutschen und verbündeten Heere im Osten unangefochten fort. Der Wehrmachtbericht gibt bekannt, daß im Kaukasus harte feindliche Stellungen und Straßenverhinderungen durchbrochen worden sind. Nicht wenig deutlich wird der Ernst der Lage aus den Zeitungsbildern, wenn zum Beispiel der britische Nachrichtenbericht aus Moskau meldet, daß die Sowjets alle Mittel einlegen, um den in drei Kolonnen erfolgenden Vorstoß der Deutschen abzuhalten. Einleitend erklären der britische und der sowjetische Nachrichtenbericht, daß sowohl im West- als auch im Ostkaufasus sich

die Lage für die Sowjets mächtig verschlechtert. Der Sender London bemerkt: „Der Rückzug der Russen im Kaukasus geht weiter fort und wird wahrscheinlich auch weiter andauern.“ Nicht weniger Besorgnisse hegt man aber auch um die Lage am großen Don-Bogen. Die „Times“ sagen dazu, die Landung deutscher Truppen auf dem Ostufer des Don sei selbst nach Moskau Eingeständnisse eines der größten Geschehnisse der Kriegsgeschichte. Die Kämpfe nähern sich immer mehr ihrem Höhepunkt, schreibt „Daily Telegraph“, gerade dort, wo die Lage für die Sowjets am bedenklichsten aussehe. Da das gescheiterte Unternehmen von Dieppe also nicht nur ein politischer, sondern auch ein militärischer Fehlschlag erster Ordnung darstellt, da eine Entloftung für die Sowjets in keiner Weise eintrat, so wird verständlich, daß sich nunmehr überall die Stimmen mehren, in denen die Frage aufgeworfen wird, wie Stalin jetzt wohl antworten wird. Man stellt fest, daß das Unternehmen sehr verlustreich für England war, um so mehr als nach einer Meldung aus Buenos Aires man in Moskau über die ansehnliche Unfähigkeit schon äußert verstimmt sei. Bedrohliche Äußerungen dafür seien die von der „Pravda“ veröffentlichten Spottbilder. In ähnlicher Weise berichtet der Moskauer Berichterstatter des „News Statesman“ über die Erbitterung der Sowjets. Die Hilfe der Anglikaner und Amerikaner sei von Moskau zu Wenigem und von Jahreszeit zu Jahreszeit vermindert worden. Es würde eine schlimme Wendung von geistlichem Ausmaß darstellen, wenn die Sowjetunion durch die Schuld ihrer Verbündeten zusammenbrechen würde. Man verheißt unter diesen Umständen ganz gut, wenn trotz des gescheiterten Unternehmens von Dieppe in England die Aussprache über eine möglichst weitgehende Hilfe für die Sowjets nicht abbricht. Die Hintergründe für die Besorgnisse sind geistlich, man betont, daß die Grenze Rußlands im Kaukasus „gleichzeitig auch die englischen Grenzen im Mittelosten sind. Der Beschluß Churchills im Mittelosten und die Umänderungen, die er im dortigen Oberkommando eintreten ließ, seien von diesem Gesichtspunkte aus zu verstehen. Eine tüchtige Zeitung meldet in Uebereinstimmung zu diesem Beitrag, eines der Ergebnisse der Moskauer Konferenz bestehe darin, daß die Britischen Kräfte im Mittelosten der Sowjets bei den Kämpfen gegen die Deutschen im Kaukasus helfen würden, damit würde die zweite Front gegen die Deutschen dann im Kaukasus entstehen.

So erscheint im ganzen gesehen, das Bild für die Alliierten nach der Niederlage von Dieppe noch weit düsterer als vorher. In der feindlichen Presse erscheinen, wie von Geisteskräften gerufen, mit einem Schlagschlag wieder alle Sorgen und Schwierigkeiten, von denen die Kriegshandlungen unserer Gegner unauflöslich bedroht werden. Die deutsche U-Boot-Gefahr (Fortsetzung auf Seite 2)

Unter dem Zauber Tschilas

Von Dr. Otto Peters

Nachgehend veröffentlicht wir den dritten Bericht unseres nach Nordafrika entlassenen Sonderberichterstatters.

Auf einem kleinen Platz in Tetuan, der gewöhnlich vom Lärm der Händler und den Rufen der Schaftreiber überlaut widerhallt, schweigend plätscht die Menge. Araber mit weißen Umhängen, Frauen und Mädchen, die ihre Schönheit und ihre Alter hinter schließenden Schleieren verbergen, Kinder mit schwarz glänzenden Augen sammeln sich schweigend um einen Mann, der mit weit ausgebreiteten Armen und einer monoton singenden Stimme, mit kurzen Schlägen auf einem Tamburin und rhythmischen Körperbewegungen die Menge zu sich rief. Es war mitten in der Marktzeit, in der die Gefährte eine fiebernde Faust angenommen hatten. Nun aber hatten sie alle ihre Augen nur auf den einen Mann gerichtet. Er war ein Märchenhändler, einer, der um die Schicksale höherer Mächte wusste, der viele gruselige Geschichten von Bergeshöhlen kannte und immer wieder von den Reichtümern der großen Zauberer berichtete, von den Schätzen in den Bergen, den unerlöschlichen Gold- und Silberquellen, den von leuchtenden Steinen glühenden Höhlen und den geheimnisvollen Saiten vieler Wunderbäume. Und während er so erzählte, zeigte er hinaus zu den Bergen, blickte weit ins Land und versprach dem Volk in kommenden Zeiten Glück, Reichtum und den Segen der Zauberer. Noch einmal hörte ich den Bericht eines Märchenhändlers. Auch so seinen Köpfen lagen die Menschen mit traumverlorenen Blicken, die ärmlichen Gefährte der Welt in Lumpen und Fetzen

Zur letzten Hausammlung sechs Millionen mehr!

Mo. Berlin, 24. August.

Die am 2. August 1942 durchgeführte 5. Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Völkerverband hat wieder ein stolzes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,00 Reichsmark. Das vorläufige Ergebnis hat ein Ergebnis von 38 826 007,14 Reichsmark. Es ist also eine Zunahme von 5 970 404,76 Reichsmark = 15,38 vom Hundert zu verzeichnen. Dieses glänzende, alle bisherigen Hausammlungen übersteigende Ergebnis zeigt, daß die Heimat die Mahnung des Führers in seinem Aufruf vom 22. April dieses Jahres beherzigt hat.

zusammen mit den Vorknehen der Stadt, deren Gold an Fingern und Hüllen überquoll. Das war in Fez. Und wieder die gleiche Geschichte von den Schätzen der Berge und den Wunderdingen der feindlichen arabischen Erde. Der mächtige Tschila hat sie bewahrt und vor den Augen der Fremden behütet. „Wir müßten warten, bis Allah sie uns wiederkehrt.“ Und die Menge murmelte im Chor: „Wir warten auf Tschila, den Herren der Berge und der Schätze!“ An wievielen Orten mag die Geschichte vom großen Zauberer Tschila wohl erzählt werden? Sie ist ein Märchen, eine marokkanische Romanze. Aber wirklich nur ein Märchen? Die Sandbewegungen der Erzähler waren zu deutlich und die Augen vieler Zuhörer zu wissend. Und Marokko, Afrika und die Berge sind unergreiflich. Was bisher die Menschen von ihnen erfuhr, lag an der Oberfläche. Aber das genügt bereits, um das Innerste im Reich der Tschilas und die verborgenen Wahrheiten der Märchen ablesen zu können.

Im frühesten Entdecken die Vorknehen die Zugänge zu den reichen Schatzkammern in den Bergen und am Rande der steil abfallenden Felsen. Ihre Schiffe ließen vor Jahrhunderten mit Gold und Silber, Kupfer und Zinn, zum Bersten voll geladen in die Mündung des Tejo zurück. Seit dieser Zeit fanden bei allen Kämpfen um Marokko und bei allen diplomatischen politischen Auseinandersetzungen die Mineralerträge des Landes und die Ausnutzung des Bodens im Vordergrund. England, Frankreich, Spanien und Amerika machten ebenfalls an den Bergen, die in diese unergreiflichen Schatzkammern führten. Deutschland aber legte es ab, in diesem Weltlauf um wirtschaftliche Vorteile zugleich auch, machtpolitische und territoriale Ansprüche zu stellen. Es kümmerte sich viel mehr um die Arbeit seiner Forscher und Unternehmer, um die Erfolge seiner Handelsfirmen und Industriebetriebe als um gute militärische und strategische Stellungen. So konnten deutsche Kräfte und Wirtschaftler bereits lange vor Ausbruch des Weltkrieges im alten unabhängigen Kaiserreich Marokko mit den Mitteln einer friedlichen Erschließung weit stärkere wirtschaftliche Stellungen beziehen als alle übrigen Nationen. Tief drangen sie in das Reich des Tschila vor. Hier erblühten die riesigen Kupfer- und Eisenerzlager. Sie gewannen Edelsteine an Güte die besten im westlichen Europa übertrafen. Ausgedehnte Blei-, Zinn-, Antimon- und Kobalt-, die größte Ueberproduktion war jedoch die Aufdeckung von riesigen Kohlenlagern. Und das alles nicht nur im heutigen französischen Marokko. In der spanischen Zone, dort, wo der Märchenhändler von Tetuan seine

Im Arzmkasja und im Kaukasusgebiet weiter vorwärts!

189 Panzer, 106 Flugzeuge und ein Panzerzug der Sowjets vernichtet

Mo. Berlin, 24. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront folgendes mit:

Sowohl im Raum von Arzmkasja als auch im kaukasusgebiere wechren die deutschen Truppen wegen des Feindes ab und kämpften sich trotz aller Gefährlichkeiten und Widerständen weiter vor. Bei der Ausdehnung des gewonnenen Raumes wurden vereinigte teinische Kampfgruppen aufgerufen. Die Luftwaffe unterstützte durch Tieflangriffe gegen Widerstandsinsteln und Kolonnen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen. Ueber den Kampf räumen des südlischen Abschnittes der Ostfront wurden von deutschen Jagern und Flakartillerie 32 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Im Raum südwestlich Kaluga hatten die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe, die eine Rückeroberung des in den letzten Kampftagen von den deutschen Truppen gewonnenen Gebietes zum Ziel hatten, entscheidende Erfolge. Außer schweren blühenden Verlusten verlor der Feind im Kampf mit den Truppen des Heeres 82 Panzerkampfwagen und weitere 47 durch Bomben deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Bei der Abwehr feindlicher Flugzeugangriffe, die den Gegenstoß der Bolschewisten unterstützen sollten, wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie 66

feindliche Flugzeuge abgeschossen. Trotz des Massenanzuges von Truppen aller Waffengattungen wurden alle Angriffe der Bolschewisten zurückgeschlagen. Im Raum ostwärts von Wjasma ließ die feindliche Angriffstätigkeit am 22. August sichtbar nach.

Im Raum von Rischew dagegen griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzertruppen erneut an. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden an einer Stelle von einer Infanteriedivision allein fünfzig feindliche Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden südwärts des Tschimenes erneute bolschewistische Versuche unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Um Wolchow, Brückenkopf und am Südrand der Einschließungsfront von Leningrad wurden feindliche Vorstöße unter Vernichtung mehrerer Panzerkampfwagen zurückgeschlagen. Ostwärts des Wolchow gelang es deutschen Kampfflugzeugen, einen feindlichen Panzerzug durch vier Bombentreffer zu vernichten und acht bolschewistische Flugzeuge, die zum Schutz dieses Panzerzuges eingesetzt waren, zum Absturz zu bringen.

Britisches U-Boot als vernichtet zu geben

Mo. Stockholm, 23. August.

Neuter meldet: Die Admiralität bebauert mitteilen zu müssen, daß das U-Boot „Aphobler“, Kommandant Korvettenkapitän Vanlun, verloren ging.

General Herkog hält Sahe der Alliierten für verloren

Mo. Genf, 23. August.

Nach Johannesburg meldet die Londoner „Times“: „Aus aus Pretoria eingehenden Berichten plane General Herkog in das aktive politische Leben zurückzukehren, sobald er den richtigen Augenblick für geeignet erachtet. Herkog sei nach wie vor der Auffassung, daß die „Alliierten“ bereits den Krieg verloren hätten.“

Mitteltreuzträger Dr. Herbert Bollow gefallen

Mo. Berlin, 22. August.

Bei den Kämpfen im Raum ostwärts Wjasma starb am 21. August Mitteltreuzträger Oberleutnant Herbert Bollow den Heldentod.

Erst vor wenigen Wochen wurde dieser tapfere Offizier vom Führer für eine kampferprobende Waffentat im Raum Nordostwärts Sibirien mit dem Mitteltreuz des Eiserernen Kreuzes ausgezeichnet.

Aus ostfriesischen Eiben

In Rodenkirchen in Oldenburg, wo er seit 1919 seinen Wohnsitz hat, feiert am 23. August Kapitän Ulrich Janßen seinen achtzigsten Geburtstag. Der Greis entkam einem frühen Seemannsamt als Greiffel. Er trat am 1. Januar 1866 beim Norddeutschen Lloyd in Dienst und diente bis zur Gefeldtszeit ununterbrochen über vierzig Jahre, davon 30 Jahre als Hafenkapitän in Bremerhaven.

Kämpferische Menschen aufwachen

Der Wochenjüngling für die Woche vom 23. bis 29. August lautet: Nicht die Frauen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Wenn wir heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres auf mancherlei Siege zurückblicken können und auf allen Kriegsschauplätzen vertrauen auf die Kraft und den Angriffsgedanken unserer Wehrmacht, gestützt vom genialen Staatsmann und Feldherrn der deutschen Geschichte, weiter im Nordland sind, so ist das ein Beweis für die fundamentale Erkenntnis, die der Jüngling im Wochenjüngling jetzt zu uns spricht. Es hat in Deutschland einmal eine Zeit gegeben, da die Nation das große Wort redeten. Diese Zeit ist in die Geschichte als eine Epoche nationaler Schwäche und materieller Not eingegangen. Wenn Menschen denken und germanischen Blutes stark waren, so haben sie Geschichte gemacht. Weil sie Kämpfer waren und täglich aufs neue bereit, für das Erzeugnis erneut auf die Welt zu gehen und auch das Letzte zu wagen, um zu zeigen, sind sie glücklich geworden. Darum: Männer machen die Geschichte! Die Weiber aber haben den Kampf nicht gesucht und waren darum Sieger!

Wehrkampftage sind Ausdruck der inneren Kraft

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf: Schöpfen in der Heimat! Unerschütterlich ist die Kameradschaft unseres Volkes. Seine Wehrkraft ist nicht zu brechen. Anlässlich der Wehrkampftage 1942 treten deshalb unter Führung der SA Wehrkämpfer zu den Wehrkämpfern an. Gleichzeitig wird der Mannschonungsverbot des Sportplatzes der Patrie durchgeführt. Die Veranstaltung für Wehrkämpfer ist innordlich ergänzt. Die Wehrkampftage werden damit der Ausdruck der inneren Kraft Deutschlands sein. Sie sind ein Beweis für die ungeheuren Kräfte unseres Volkes. Sie sind ein Beweis für die Wehrkraft und für seine ständige Wehrbereitschaft. (gez. Dr. Robert Ley)

Die Ehefrau eines Gefallenen

Die Ehefrau eines Gefallenen über ihr besondern Einfluß über die durch Besondere Verhältnisse erhaltene Eintracht der Familie. Sie hat es nicht nur als Mutter, sondern auch als Frau und als Weib. Sie hat es nicht nur als Mutter, sondern auch als Frau und als Weib. Sie hat es nicht nur als Mutter, sondern auch als Frau und als Weib.

Erkundung in der Spinnstoffbewirtschaftung

In Reichsangelegenheiten vom 19. August ist die Bekanntmachung Nr. 22 der Reichsstelle für Klebung und Vermeidung der Bekleidungsindustrie, die einige Einzelfragen zur Spinnstoffbewirtschaftung beantwortet. Die Verteilung von Klebungsmitteln aus Papiergarn und Papiergeweben ist in Deutschland grundsätzlich verboten. Dagegen wird eine Reihe anderer Erzeugnisse, zum Beispiel Käse, aus Papiergarn und Papiergeweben angelehrt. Die neue Bescheinigung stellt nunmehr fest, daß auch solche Waren aus Papiergarn oder Papiergeweben von nun an zu den beschränkten Spinnstoffwaren gehören; sie können also in Zukunft nur noch auf Verlangen erworben werden.

Godann wird festgestellt, daß bestimmte Spezialgewebe, die in normalen Zeiten ausschließlich für gewisse Berufsleistungen und in besonderen Umständen hergestellt und verwendet werden, auch im Rahmen der Klebungsbewirtschaftung diesen Zwecken nicht etwa durch die Klebung von Mägen entzogen werden. Zu diesem Zweck wird nunmehr die Reichsstelle ermächtigt, bei bestimmten Spinnstoffwaren die Abgabe an Verbraucher und den Bezug durch diese von der Vorlage eines Bedarfsnachweises abhängig zu machen, auch wenn die erforderlichen Klebungsmittel und Klebungsmittel beigebracht werden. Zur Abgabe der Bedarfsnachweise kann die Reichsstelle bestimmte Verbrauchergruppen heranziehen. Der Verbraucher, der Spinnstoffwaren von einem Vertriebsgeschäft bezieht, darf die benötigten Marken selbst von der Klebung abtrennen und einbringen. Ist die Befreiung nicht möglich, so haben, wie die Bekanntmachung ferner bestimmt, die zur Entgegennahme der lohen Punkte zugelassenen Unternehmungen namentlich die abgetrennten Punkte auf ein bestimmtes Formular aufzukleben, zu überempfen und dem Verbraucher zurückzugeben.

Ist die Romantik in unseren Häfen ausgestorben?

Eine Mühle, die mit zwei Flügeln mast - Befinnliche Stunden in Neuharlingerseel

Eine Mühle, die mit zwei Flügeln mast mit nur zwei Flügeln das Korn mahlt, gibt es wahrhaftig nur einmal im Reich. Sie steht vor Neuharlingerseel. Und das ist das Besondere, was zuerst auffällt, wenn man nach diesem schönen und malerischen Ort kommt. Dennoch beherrsicht diese Windmühle mit den beiden Flügeln, die wie ein aus dem Taal gekommenes Schwungrad durch die Luft wirbeln, den weiten Raum der vorgelegenen Marsch, als wollte sie sagen: 'Seht her, das ist eine Mühle ist bin. Ich mahle dennoch euer Korn, wenn ich auch nur zwei Flügeln besitze'.

Sie heißt nicht nur ein Einbild, die diese Mühle; sie ist auch der große Wegweiser dieser herrlichen Landschaft. Ihre den Schiffschrauben ähnlichen Flügeln zeigen nach dem dahinterliegenden Meer, das gleich fruchtbar ist wie der letzte Marschboden, auf dem die prächtigen, schwarzgedeckten Häuser und die Tramway über die weiten, schwarzgedeckten Marsch, und die Tramway über die weiten, schwarzgedeckten Marsch, und die Tramway über die weiten, schwarzgedeckten Marsch.

Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein

Das Testament der Ehegatten ist ganz einfach aufzustellen

Von Ehegatten hört man oft, daß im Falle des Todes des einen Ehegatten der andere hinterlassen sein soll, und daß solche Verfügungen doch recht schwierig und kostspielig seien. Die Ehe vor den vermeintlichen Schwierigkeiten hält Ehegatten oftmals davon ab, ein Testament zu machen. Das einzige, was hat aber den Ehegatten ein Sonderrecht zugefallen, das hier erläutert werden soll. Es wird sich auch dann herausstellen, daß sich ein Testament die einfachste Sache der Welt ist. Zunächst wollen wir die beiden überpaßt möglichen Fälle trennen. Rinderliche Ehegatten wollen sich gegenseitig zu Erben einlegen, schon um zu verhindern, daß die liebe Verwandtschaft sich nach dem Tode des einen um ein Erbe bemühen muß. Im zweiten Fall will das Ehepaar mit Kindern darauf sorgen, daß der überlebende Ehegatte zuerst einmal erben soll und dann dem Tode beider Eltern die Kinder zu ihrem Recht kommen sollen.

Erstes Beispiel: Unter letzter Will! Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein. Berlin, den 1. August 1942. Franz Borjchtig, Erna Borjchtig, geb. Nachläßig.

Dieses Testament ist klar, eindeutig und trotz seiner verhältnismäßig Vollständigkeit, dieses gemeinschaftliche Testament ist für Ehegatten geeignet, die keine Kinder haben oder einen anderen nicht bedenken wollen. Zu merken ist hierbei nur folgendes: Ein Ehegatte setzt das Testament handschriftlich auf (nicht Maschinenschrift) und unterschreibt es. Wichtig ist ferner der Aufstellungsort und die Tagangabe. Keins von beiden darf fehlen, wenn Schwierigkeiten vermieden werden sollen. Diese sogenannten privatrechtlichen Form genügt, die gerichtliche Form ist nicht notwendig. Zweites Beispiel: Haben die Ehegatten Kinder oder wollen sie einen Verwandten oder guten Bekannten nach ihrem Tode zum Erben ernennen, dann kann man folgende höchst einfache Form wählen:

Unser gemeinsames Testament: Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein. Nach dem Tode des Überlebenden sollen unsere gemeinsamen Kinder (oder Herr Max Müller aus Breslau, im Ring 10) Erben sein. Tag und Unterschrift wie oben.

Nach dem Tode des einen Ehegatten ist der Überlebende alleiniger Erbe, das heißt, das Vermögen des Erbverstorbenen fällt dem Überlebenden allein zu. Die Kinder (oder Herr Max Müller) bekommen noch nichts. Sie sind erst dann Erben.

Das geht die Raucher an!

Über die Gültigkeit der Rauchererlaubnisbescheide gehen unter den Rauchern die verschiedensten Ansichten rund. Der eine Tabakwarenhandler bescheide die Abnahme so und der andere so. Die Rauchererlaubnisbescheide sind, nach der Gruppe Tabak, Ostfriesland, Klarheit geschaffen. Alle Rauchererlaubnisbescheide, die mehr als sechs Tage vor dem Sonntagstag zurückliegen, gelten als verfallen. Der Händler darf verfallene Bescheide nicht mehr beliefern, die verfallenen Bescheide müssen vernichtet werden. Auch über die Punkte, die im neuen Abnehmer werden dürfen, herrscht nun Klarheit. Am Leistungstage können acht zusammenhängende Punkte im voraus geliefert werden.

Verkauf von Schreibstiften neu geregelt. Der stellvertretende Leiter der Reichsstelle für Einzelhandel hat im Hinblick auf die wachsende Verknappung an Schreibstiften mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung erlassen, die mit Wirkung vom 23. August den Verkauf von Schreibstiften neu regelt. Danach darf der Einzelhandel Schreibstifte aller Art nur noch gegen Vorlage eines mit dem Stempel der Schule versehenen A-Kaufscheines gleicher Art verkaufen. Die Abgabe des neuen Scheines wird in dem entsprechenden Alter neuverm. Außerdem können Schulfächer der Vorlage einer von einer Schule, einem hauptberuflichen Privatlehrer oder einem Erziehungsheim ausgestellten Bescheinigung, daß die Anschaffung des Stiftes für Unterrichtszwecke erforderlich ist, abgegeben werden. Zweifelsfragen gehen die Anordnung mit.

Keine perrigen Sendungen für die Post. Von jetzt ab nimmt die Post bis auf weiteres keine perrigen Paketversendungen mehr an. Auch Paketversendungen, die in einer Verpackung sind von der Annahme ausgeschlossen. Ungelassen bleiben lediglich kleine Pakete mit lebenden Tieren, mit Bräutereien, mit Montagen, Quarzbrünneln und anderen Feinheiten, die von Behörden oder auf Anfrage von Behörden ausgegeben werden. Aber auch diese dürfen die Befreiungen im Umfang (höchstens ein bzw. einhalb Meter) nicht übersteigen.

Emden

Kinderlanderschließung. Kinder, die vorübergehend aus Schulen in Emden weilen und wieder nach dort zurückkehren wollen, werden bis zum 31. August, zwischen 10 und 11 Uhr in der NSB-Kreisamtsleitung, Herr-Weser-Straße 67, Zimmer 12.

Die Dienststelle der Kreisfrauenratsleitung im Paradieshaus ist heute geschlossen.

Berechtig, wenn keiner der verfügbaren Ehegatten mehr lebt. Stirbt also der Mann zuerst, dann erbt die Frau allein. Stirbt die Frau zuerst, dann erbt der Mann. Erst nach dem Tode des Überlebenden, also erst nach dem Tode von Mann und Frau, erben die Kinder (oder Herr Max Müller). Sie erben also dann das was vom gemeinschaftlichen Erbe übriggeblieben ist. Der überlebende Ehegatte ist nicht gebunden. Er kann zu Lebzeiten nach eigenem Gutdünken verfügen.

Drittes Beispiel: Soll verhindert werden, daß der Überlebende unbeschränkte Verfügungsmacht über das Vermögen erhält, dann kann das gemeinschaftliche Testament folgendermaßen abgefaßt werden: Unser Testament: Wir sehen uns gegenseitig als Erben ein und unsere Kinder (bzw. Herrn Müller aus Breslau) als Naderben ein. Tag und Unterschrift wie oben. Während im zweiten Beispiel der Überlebende frei über das Erbe verfügen kann, ist hier die Verfügungsbefugnis stark beschränkt. Der überlebende Ehegatte ist verpflichtet, die Kinder oder Herr Müller sind nach dem Tode beider Eltern die Erben. Der Bescheid bedarf der Einwilligung des Nachfolgenden (zum Beispiel Naderben), zur Verfügung über sonstige Nachfolgenden (mit Ausnahme von Pflicht- und Anwartschaften, zum Beispiel Renten- und Geburtsstageschichten, Auszahlung einer angelegten Besoldung). Ferner hat der Überlebende die Nachfolgenden zu verwalten.

Die Form des zweiten Beispiels kann dann wählen, wenn die Kinder schon auf eigenem Fuß stehen oder wenn man nur einen Bekannten bedenken will. Voraussetzung für solche Verfügungen ist das gegenseitige Vertrauen der Ehegatten zueinander, daß der Überlebende nicht alles verschleudern wird. Die Form des dritten Beispiels ist dann angebracht, wenn Kinder noch zu verpflegen sind und der Ehegatte vielleicht eine etwas leistungsfähige Erbin hat.

Zu ganzen gehen ist das gemeinschaftliche Testament ein Ganzes. Ein Ehegatte kann auf eigenem Fuß stehen oder wenn man nur einen Bekannten bedenken will. Voraussetzung für solche Verfügungen ist das gegenseitige Vertrauen der Ehegatten zueinander, daß der Überlebende nicht alles verschleudern wird. Die Form des dritten Beispiels ist dann angebracht, wenn Kinder noch zu verpflegen sind und der Ehegatte vielleicht eine etwas leistungsfähige Erbin hat.

Murich

Beim Mähen verunglückt. In das Kurier Krankenhaus wurde der 42jährige Fahrer einer Mähmaschine mit erheblichen Verletzungen an den Beinen eingeliefert. Der Mann, der in Wiesens in der Mähmaschine auf dem Felde bei Mähen G. verunglückt hatte, war infolge einer schmerzhaften Bewegung der Maschine von seinem Sitz herunter und unter die Maschine gefallen. Hierbei wurde er von den Schmittmessern erfasst und so schwer an den Beinen verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Beer

Den Daumen abgerissen. Beim Feilmachen der Pferdeleine wurde einem landwirtschaftlichen Gehehen in Beeremoor der Daumen der rechten Hand abgerissen. Der Verunglückte hatte die Leine um den Daumen geschlungen und war mit dem Feilbinden beschäftigt, als die Pferde plötzlich angingen.

Aus dem Kirchbaum gestürzt. Ein Volksgenosse aus Bademoor stürzte beim Kirchbaumklettern aus dem Baum und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Altenheimmarkt in Papenburg-Ebensee. Der am Samstag abgehaltene Altenheimmarkt war mit 88 Ferkeln und acht Bären besetzt. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel kosteten 6-10, fünf bis sechs Wochen alte 10-14, sechs bis acht Wochen alte 14-20, Käufer 35-125 Reichsmark. Handel gut.

Norden

Am Dienstag wieder Enteeinlass. Am Dienstag findet wieder ein Enteeinlass aller Beschlagnahmten aus den Einzelhandelsbetrieben (außer den Lebensmittelgeschäften) statt. Diesmal sollen Reichsteile auf dem Ernst-August-Platz abgezogen werden. Treffpunkt um 7 Uhr früh auf dem Tormarkt.

Wilmund

Erfolgreiche Bohrung. Seit langer Zeit schon ist man in der Drostentorke mit der Bohrung eines Tiefbrunnens für unsere Feuerwehr beschäftigt. Bisher ist man sechzig Meter tief in das Erdreich eingedrungen. Ein zweiter Tiefbrunnen wird wahrscheinlich an der Bismarckstraße angelegt.

Unter dem Hoheitsadler

Nurich. Dittler-Jugend, Gefolgschaft 6/191. Dienstag 20 Uhr Gefolgschaftsappell in Holtrop. - D. J. Mählein 6/191. Holtrop. Die Ablieferung der Heilkräuter findet Dienstag 20 Uhr bei der Schule an Holtrop statt.

Beer. Dittler-Jugend, Gefolgschaft 21/381. Beeremoor. Schar 1. Dienstag 20 Uhr Schule Beeremoor.

Männer auch, wenn sie es auch nur als ihre selbstverständliche Pflicht betrachten. Die genug haben diese Fischer mit dem Wotretterboot, Ulrich Steffens' der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter ihrem Vornamen Georg Steffens. Die Wotretterboot hat 10 aus den am besten verfügbaren Plätzen der gemmen See gebohrt. 56 Menschenleben zu retten unter diesen Verhältnissen, heißt selbst kein Leben einlegen. Mäher von diesen tapferen Fischern hat dabei selbst Schaden gestiftet und ist schwer verletzt worden.

Quer vor dem Fajen liegt die hohe steinerne Brücke mit dem Sief, die das Harlinger Tief schließend überspannt. Wie wichtig dieses Sief mit der Brücke ist, kann man an den Flutmarken der verschiedenen Jahre ablesen, die am Regel aufgezzeichnet stehen. 1925 verließ die Flut das Wasser auf über 3,50 Meter über Normalhöhe an die Brücke heran, und 1966 waren es nur über drei Meter.

Manchen Sturm hat diese Brücke mit dem Sief erlebt, und die Bauherren des Alten Altes Elens haben schon gewünscht warum sie die Brücke so hoch bauen mußten. Von ihrer Tätigkeit und ihrem Kunstsinne zeugen noch die alten, künstlerisch aus dem Stein gehauenen Wappen des schwarzen Fajen. Auf diesem Alter weiß auch der schone Steifhof hin, auf dem der kürzlich verlebte Präsident der Ostfriesischen Landschaft, Erzelens Dr. Georg von Euden-Abdenhausen, lange Jahre seines Lebens zugebracht hat.

Was See her gibt es ein untrügliches Erkennungszeichen in diesen Fajen. Selbst im düsteren Nebel, selbst immer wie ein Wäldchen der Part mit den untrüglichen hohen Bäumen über der Ort. Und diese Wäldchen ist von überall her sichtbar.

Zu, in Neuharlingerseel werden kein Arbeit und Romantisch auf das schönste. Das Licht man auch daran, daß unser Reichsmarschall Hermann Göring auf Kirchnah ein Bild von Neuharlingerseel in seinem Arbeitszimmer hängen hat. Und eben stolz ist Dr. Robert Ley auf ein Bild, das den Fajen Neuharlingerseel mit seinen Wäldern und Wäldern darstellt. Karl Hermann Brinkmann

